

Lernen aus der Geschichte e.V.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

Der folgende Text ist auf dem Webportal
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

Aus den Akten

Aussagen von Heinrich R. (Jg. 1912), Kaufmann, Getränkefabrikant, einer der Harburger Synagogenschänder. (In: Abram, Ido / Heyl, Matthias, Thema Holocaust. Ein Buch für die Schule, Reinbek 1996, S. 211-212)

Aussage vom 4. Juni 1945

"Ich habe mich bei der Zerstörung der Synagoge nicht beteiligt. Die diesbezüglichen Zeugenaussagen sind mir vorgehalten und ich sage dazu, daß sie nicht der Wahrheit entsprechen. An dem betreffenden Abend (...) war ich geschäftlich unterwegs und kehrte abends gegen 19 Uhr nach Harburg zurück. Auf dem Nachhauseweg kam ich wie üblich an der Synagoge vorbei. Hier hatte sich schon eine Menschenansammlung gebildet. Ich blieb an der Ecke Albersstraße/Eißendorfer Straße stehen und wollte abwarten, was sich weiter dort entwickelte."

Schriftliche Darstellung vom 20. September 1946

"Überhaupt verbietet es mir meine persönliche Einstellung, mich an Menschen oder Dingen zu vergreifen, die uns die göttliche Ordnung gegeben hat. Ich habe derzeit die große Lüge erkannt, als man uns erzählen wollte, es werden große Werte geschaffen. Im Gegenteil, es wurden Kulturwerte vernichtet, die uns niemand wiedergeben kann."

Aussage vom 18. November 1946

"Da aber von dem Zeugen X. (...) vor dem Tempel ein Mann meiner Statur mit süddeutscher Mundart (Bayer) und auch bei der Demonstration in der Stadt von ihm beobachtet wurde, daß derselbe den Talar angezogen und die Mütze aufgesetzt hatte, muß es sich unbedingt um eine Personenverwechslung handeln."

Aussagen vom 10. und 11. Juli 1947

"Ich hatte allerhand Alkohol getrunken, war aber nicht sinnlos betrunken. Ich habe noch eine schwache Erinnerung an die Vorgänge. (...) Als die Synagoge demoliert wurde und Dachpfannen herunter kamen, hat die große (...) Menschenmenge Hurra und Heil geschrien. Ich habe mich an diesem Geschrei, soweit ich mich kenne, kräftig beteiligt, zumal ich einen in der Krone hatte. (...) Ich will nicht bestreiten, daß ich aus dem Stuhl evtl. ein Stuhlbein herausgebrochen und damit gegen ein Fenster geworfen habe. Das liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Ich erinnere mich zwar nicht daran, aber gebe es zu, weil es möglich ist und meinem Temperament entspricht; auch hatte ich ja einen in der Krone."